

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

466 (6.10.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 3.45, in das Haus gebracht Mk. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 3.45 gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einseitige Solonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 30 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Friedrichstraße 9 (Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Guntzer; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10—11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr, Fernsprech-Anschluss Nr. 400.
Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Friedrichstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 466 **76. Jahrgang.** **Karlsruhe, Samstag, 6. Oktober 1917** **76. Jahrgang.** **Mittagsblatt.**

Rücksichtsloser Menscheneinsatz der Engländer in Flandern. Die Stelle eines Vizekanzlers durch den Reichstag genehmigt.

Deutscher Abendbericht.

WB. Berlin, 5. Okt. Abends. (Amstsch.)
In Flandern lebhafter Feuerkampf zwischen hier und da.
Sonst keine wesentlichen Ereignisse.

Die Niesenschlacht am 4. Oktober.

WB. Berlin, 5. Okt.
An der flandrischen Front suchte am 4. Oktober der Engländer in gewaltigem Kampfe unter Einsatz starker Kräfte mit allen Mitteln die Entscheidung im Kampf um die U-Boot-Basis. Ein großer Teil der englischen Armee wurde hier gegen einen Bruchteil der deutschen Armee eingesetzt. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend tobte die erbitterte Schlacht. Hatte die Artillerievorbereitung in den letzten Tagen schon alles bisher Dagewesene übertroffen — nach den Feststellungen Churchill vom 3. Oktober sind allein in den letzten Wochen in Flandern viermal soviel Granaten verschossen worden als 1916 an der Somme — so war auch die Fortsetzung des Artilleriekampfes während der Schlacht selbst von bisher nie gekannter Stärke.

Im ersten Morgenrausch warf der Gegner gegen die Abwehrkräfte der deutschen Front bis zum Kanal von Sollebeke gewaltige, tiefgegliederte Infanteriemassen, englische, australische, neuseeländische Divisionen und Schotten, zum Angriff vor, denen starke Reserven dicht auf folgten. Alles, was die moderne Kriegstechnik an Angriffsmitteln erfinden und geschaffen hat, begleitete diesen Ansturm. Durch unsere durchdringenden, kraftvoll geführten Gegenstöße wurde das erbitterte Ringen bis zum äußersten gesteigert. Der ganze Tag über wogte der Kampf in unermüdlicher Stärke hin und her. Unablässig warf der Feind neue Verstärkungen in die Schlacht und veränderte durch rücksichtslosen Menscheneinsatz die ersten Anfangserfolge zu Unzulagen.

Boelkabelle, Sonnebeke und Ghelubelt stellten sich alsbald als Brennpunkte des erbitterten Kampfes heraus. Am späten Abend veränderte der Gegner abermals, den etwa 1 Kilometer tiefen Einbruch in unsere Abwehrzone zu erweitern. Um 6.30 Uhr abends warf der Engländer gegen unser Trichterfeld weitlich Basisschnee-Belecker die Infanteriemassen zum Angriff vor, desgleichen erfolgte um 7 Uhr beiderseits der Chauffee Wern-Menin ein neuer Angriff, der von starken und frischen feindlichen Kräften ausgeführt wurde. Wiederum entspann sich ein Ringen höchster Erbitterung, ohne daß es dem Gegner gelang, irgendetwelche Vorteile zu erringen.
Erst nach 10 Uhr abends flaute die Infanterieschlacht ab.

Die weitgesteckten Ziele der Engländer wurden nicht im entferntesten erreicht. In der Abwehrzone unseres Trichterfeldes ist auch dieser neue Großangriff des Gegners abermals unter allerhöchsten Verlusten blutig zusammengebrochen. Die Leistung und der Selbsterwerb unserer Truppen, die hier in Flandern in wochenlangem, schwerstem Ringen einem vielfach überlegenen Feind gegenüberstanden, der noch vor Jahreseschluß die Entscheidung erzwingen will oder muß, ist unvergleichlich. Der Versuch englischer Vertriebe, die weitgesteckten Ziele, die hier die Entscheidung bringen sollten, abzuleugnen, ist bewußte Unwahrheit und nichts weiter als eine Vorsichtsmaßregel, die durch die Erfahrung früherer Beurteiler der Flandernschlacht geboten scheint.

In der Nacht setzte der Feind sein Verhärtnisfeuer auf unseren Linien fort, das sich in den Morgenstunden des 5. Stellenweise wieder veränderte.
Während an der Arrasfront, in der Gegend St. Quentin nur stellenweise die gegenseitige Artillerietätigkeit lebhafter wurde, erfolgte auf dem Ostufer der Maas bei Einbruch der Dunkelheit nach starker Feuererregung der erwartete französische Angriff mit starken Kräften beiderseits der Söbe 344. Der vergeblich gegen unsere neuorganisierten Stellungen anlieh. Jeder Geländegewinn blieb den Feinden verhaft. Der neue Mißerfolg kostete die Franzosen wieder hohe blutige Verluste und Einbuße von Gefangenen.

Deutsche Gefangene in der französischen Zone.
O. Berlin, 6. Okt. Die französische Presse hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, in der letzten Zeit häufig fälschlich behauptet, daß entgegen den getroffenen Vereinbarungen Franzosen innerhalb der Feuerlinie von uns beschäftigt würden. Demgegenüber sind uns eine Reihe von Zeugnissen bekannt geworden, die bekunden, daß gefangene deutsche Soldaten zu Arbeiten in der Feuerszone von den Franzosen gezwungen worden sind. Wegen dieser völkerrechtswidrigen Behandlung deutscher Gefangener hat die deutsche Regierung bei der französischen Regierung Beschwerde erhoben und verlangt, daß die Schuldigen bestraft und strenge Befehle erlassen werden, damit solche unerhörte Völkerverletzungen für die Zukunft ausgeschlossen sind. Falls innerhalb einer bestimmten Frist eine befriedigende Erklärung von der französischen Regierung nicht eintreffen sollte, werde die deutsche Regierung zu Vergeltungsmaßnahmen schreiten.

Die Friedensbewegung in Frankreich.
bz. Haag, 4. Okt. Am 30. September fanden in Paris in 19 Bezirken und an 32 Plätzen außerhalb der Hauptstadt Versammlungen statt, in denen Tagesordnungen zugunsten eines Verständigungsfriedens angenommen wurden. An den meisten Versammlungen nahmen beurlaubte Soldaten in großer Anzahl teil.

Deutschlands Schifffahrt und der Status quo.

Der Reichstag hat am Mittwoch endlich die Erledigung der Vorlage in Angriff genommen, die den Wiederaufbau der zerstörten deutschen Schifffahrt ermöglichen soll. Wie erinnerlich, ist die rasche Annahme der Vorlage im Juni durch den damals neugegründeten Resolutionsklub verhindert worden, da die Sozialdemokratie eine Ausschlußberatung wünschte. Bei der Dringlichkeit der Wiederherstellungsarbeiten ist schon diese Verschleppung ein Verlust. Erfreulicherweise ist aber im Reichstag eine Mehrheit gesichert, die wenigstens jetzt rasche Arbeit machen wird. Der Abgeordnete Dr. Stubmann hat am Mittwoch mit eindringlichen Worten darzulegen, um was es sich handelt. Die Vorlage will die Mittel schaffen, um einen Vernichtungsschlag Englands zu parieren. Mit Recht hat Dr. Stubmann darauf hingewiesen, daß unsere Feinde das Kriegsziel verfolgen, die weltwirtschaftliche Stellung Deutschlands für alle Zukunft nach Möglichkeit einzuschränken und möglichst schon während des Krieges die Grundlagen unserer Weltwirtschaft so zu zerstören, daß uns nach dem Kriege das Aufstehen möglichst erschwert wird. Gegen die deutsche Handelsflotte hat England dieses Ziel zum guten Teil tatsächlich erreicht. Es hat, wie Abg. Dr. Stubmann ausführte, unerhörte Zerstörungen unter dem deutschen Schiffsbestand angerichtet, es hat dabei weder Völkerrechtsgründe noch die Aufrechterhaltung neutraler Staaten gescheut. Unter diesen Verhältnissen würde sich nach dem Kriege eine stark geschwächte deutsche Flotte dem angespannten ausländischen Wettbewerb gegenüber sehen. Und damit wäre Englands Ziel erreicht. Dagegen helfen, so hat Dr. Stubmann mit Recht hervorzuheben, kleine und halbe Mittel nichts. Es muß gründlich und energig durchgeführt werden. Vor allen Dingen aber tut auch Eile not. Deshalb lehnt die nationalliberale Fraktion alles ab, was der raschen Verabschiedung im Wege stehen könnte. Den deutschen Reedern muß die Möglichkeit gegeben werden, daß sie so bald wie möglich ihre Hände wieder rühren und alle Kräfte wieder anspannen können. Daß man ihnen dabei freie Hand lassen kann und lassen muß, haben sie durch ihre glänzenden Leistungen vor dem Kriege zur Genüge bewiesen.

Die Vorlage über den Wiederaufbau der deutschen Schifffahrt gibt eine vortreffliche Beleuchtung zu dem Schlagwort vom Status quo ante. Sie beweist, was alles dazu gehört, um gegenüber der zielbewußten englischen Vernichtungsarbeit den Status quo ante wieder herzustellen. Die deutsche Schifffahrt aber ist nur ein Ausschnitt aus dem großen Rahmen der deutschen weltwirtschaftlichen Betätigung. Und dieses ganze große Gebiet ist von England gründlich und systematisch in Trümmer gelegt worden. Wie aber verblüht hier erst das Schlagwort vom Status quo ante! Ein Hamburger Kaufmann hat im

Feind hinter der Front!

Roman von Margarete von Deryen-Kingfeld.
(48) (Rochrud verboten.)

„Ein reizender Mensch!“ bestätigte Hanns Dieter mit Entschiedenheit. „So reizend, daß ich mich wirklich bemühen werde, noch näher mit ihm bekannt zu werden. Ich möchte ihn mal, wenn auf Frieden ist, auf seinen Gütern besuchen.“
„Du sagst das so komisch, lieber Junge!“
„Ja, es liegt etwas in seinem Auge, das mich außerordentlich interessiert. Und nun gute Nacht, lieber Onkel — ich wünsche gehorsamt wohl zu schlafen.“
Der alte Herr schrieb noch an demselben Abend nach Hause: „Hanns Dieter würdest du kaum wiedererkennen, mein Mädchen. Er ist etwas reichlich Soldat geworden, aber ich danke Gott, daß ich auf solchen Fels mein Haus bauen kann. Dore, die ich sehr nett und allertiest vorand, gefällt ihm leider gar nicht.“
Schon nach drei Tagen hielt der Papa das Antwortschreiben seiner Frau in Händen. Unter anderem stand da:
„Hanns Dieter scheint sich gemacht zu haben. Wenigstens hat er ganz gesunde Ansichten!“
Doktor von Rastor hatte nun bereits die ganze Umgebung der Stadt durchstreift. Er hatte von den Hängen des Kaisersteins die seltenen Nierenanemonien gepflückt und sich belehren lassen, daß er hier auf vulkanischem Boden stand. Für ihn war überall feht vulkanischer Boden.
Er hatte in den Schluchten des Hüllentales den Lauf des Wassers verfolgt und wandernd die Felsen begutachtet, die sich ihm in den Weg stellten. Und er hatte mit den Frauen gesprochen, die ihre Feldpostpäckchen zur nächsten Postfiliale trugen, mühsam verpackt und adressiert; mit den alten Leuten, die zurückgeblieben waren, und mit den kleinen Kindern.
Seine eigene Kinderzeit fiel ihm ein, die sich auch auf freiem Felde im Wald und Wiese abgespielt hatte.
Ein Gang von Wohlstandigkeit, so ein acht deutscher Gang, rührte über all den stillen Dörfern, über den Menschen, die in die kleinen weißen Kirchen zogen, um für ihre Väter, Mütter, Söhne zu beten.

In diesen Frühlingstagen machte der blasse Russe eine innere Krise durch. Mit Abscheu wendete sich sein Erinnern von der Person des wie vom Erdboden verschluckten Mannes, der sein letzter „Mitarbeiter“ gewesen.
Was in ihm verlebte an Menschenwürde, sträubte sich gegen die unheimlichen Finger jener Handlanger, deren sie — die Großen ihres Berufes — zur Erlangung ihrer hohen Ziele bedurften.
Gregor war dem Einfluß seiner Leute entglitten. Er war auf sich selbst gestellt. Und da schaute er mit Grauen zurück auf den Weg, den zu gehen er niemals berufen gewesen.
Zu spät. Die menschliche Gesellschaft würde ihn nie mehr anerkennen. Vielleicht „drüben“, wenn es ihm noch gelang, „hinüber“ zu kommen.
Mitten in diese Krisis hinein plachte an einem schönen Nachmittage ein roter Adler, schreute ihn aus einem langen und schweren Nachmittagsdampf auf und beehrte ihn allein zu sprechen.
„Was haben Sie?“ fragte Gregor auffahrend. Sein Zimmer war halb verdunkelt; aber draußen drängte sich die Hitze der zweiten Mittagsstunde gegen die geschlossenen Läden.
„Ich habe den Auftrag einer Dame zu überbringen, der Herr Doktor möge sich heute abend um sieben Uhr auf dem alten Friedhofe eintreffen beim Grabe des Franzosen Mirabeau.“
„Geben Sie nichts Schriftliches“ fragte Gregor mißtrauisch wiederholen.
„Schön.“
Gregor verbarg seine Aufregung.
„Einen Namen nannte die Dame nicht?“
„Ich bedauere, mein Herr... die Dame trug tiefe Trauer.“
„Ah!“ Gregor griff in seine Tasche. „Ich bin bereits bezahlt, mein Herr.“
„Das tut nichts, nehmen Sie, nehmen Sie!“
Der rote Adler dankte und verschwand.
Gregor trank ein Löffelchen mit kölnischem Wasser und rieb sich das Gesicht ab. Doch er konnte dadurch die dunkle Rote nicht tilgen, die es bis an die Haarwurzeln bedeckte.
„Mein Gott — mein Gott!“ murmelte er vor sich hin, setzte sich an den Tisch und stützte den Kopf auf die Hand.

Alle Gegenstände schwannten um ihn her. Er starrte den Fliegen nach, die über das rötlich schimmernde Mahagoni trippelten, sich putzten, verweilten.
Frau von Viehlow! Diese Frau, die er anbetete, kaum zu lieben wagte, — er konnte es nicht fassen, nicht erklären.
Eine brennende Scham über sein früheres Leben zerriß seine Seele.
Wo rauschte das Meer, das ihn reinwaschen konnte?
„Einerlei“, sprach er vor sich hin, „einerlei, was sie von mir will. Ich werde mich ganz in ihre Hand geben. Nichts werde ich ihr verbergen. Meine Ehre will ich wiederhaben! Und meiner Heiligen die Füße küssen und von ihr gehen.“
Gregor von Rastor weinte.
Er sah sich vor ihr knien — und ihren Kleidsaum küssen, demütig, in keuchender Sehnsucht. Die stand hoch über allem Weggegren. Himmlische, verzehrende Gnade, die ihm den Glauben wiederbeschenke an Reinheit und Güte.
Und ihre süße Jugend... die so unvorsichtig lockte, an einem lustigen Maitage, da alle Sinne lebten, aller Widerstand erschafft, ein dunkler Trug die Aben schwelend durchglüht.
„Guter Gott, was will sie von dir“, wiederholte er bebend.
Er sah ihr Haar leuchten, ihren Blick, der sich so seltsam verschleiern konnte, brechen unter seinen Lippen.
Mit Gewalt verschuchte er das Bild. Er dachte an die Kreuze des Friedhofes. Aber dieser war so sehr alt und diejenigen, die einst vor diesen Gräbern gestanden, auch schon so lange tot und begraben — daß die Toten ihre Macht über das heiße Leben verloren hatten — was von ihrem Sein noch übrig war, die finstern getürmten Lebensbäume, das hoch in Luft geschossene Gas und die unendlichen grünen Wälle des Jahreshunderte alten Buchwerkes — das bot den Lebenden Zuflucht und Unterstand.
Gregor kannte die meist einsame Stätte, schon hatte er an der bröckeligen Mauer unter der Epheuhecke alte Wappen studiert, alte Namen entziffert.
Amfeln liefen eilig über den lichten Rasen, aus dem die schiefen Reste verrosteter Schmiedeseisenkreuze starrten. Von Bügeln war hier nichts mehr zu sehen. Nur an der Mauer und bei der alten Stele, da wühlte sich sanft die blühende Erde über den längst zu Staub Gewordenen.
(Fortsetzung folgt.)

Colosseum

Täglich abends pünktl. 8 Uhr
Vorstellung.

Sonntag, den 7. Oktober
Zwei Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Hände weg, Wilson!

Sonntag, den 7. Oktober, vormittags 11 Uhr, findet im Colosseum eine

Oeffentliche Volksversammlung

statt, zu der wir unsere Mitglieder, Mitbürger und Mitbürgerinnen freundl. einladen.

Der Nationalliberale Verein. Der Jungliberale Verein.

Deutsches Volk, bleibe einig u. stark!

Großherzogl. Hoftheater.

Samstag, den 6. Oktober, A 6 (rote Karten)
„Orpheus in der Unterwelt.“
Einführung in zwei Akten und vier Bildern von Hector Crémieux.
Musik von J. Offenbach.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Morgen-Konzert

J. v. Gorkom — H. Vogel
verschoben.

Papierbindfaden | Registrierkassen
für alle Zwecke prompt lieferbar
Alb. Oskar Müller, Hellbrunn a. N.
Totalabnehmer National gesucht.
Nummern und Preis erbeten unter
15092/III an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nächste Badische
Krieger-Geldlotterie
Zieh. garantiert 10. Oktober.
384 Geldgew. u. 1 Prämie bar Geld
37 000 Mk.
Mögl. Höchstgewinn
20 000 Mk.
369 Geldgewinne
17 000 Mk.
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
Korps auf rissigen Transportautomobil und Panzerautos zur
empfehl. Lotterieverloosung.
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47
In Karlsruhe: 2065
Franz Pöcher, Kaiserstr. 78
Carl Götz, Hebelstr. 11/15
Gewerbebank, Zirkel 30.

L. & Tr.
Montag, den 8. X. 17,
8 1/2 Uhr.

Residenz-Theater

Waldstrasse
Täglich ununterbrochen
Vorstellungen von 3 Uhr
nachm. bis 11 Uhr abends.
Samstag bis einschl.
Dienstag.
Erstaufführung.
Schatten
der Vergangenheit
Drama in 4 Akten von
Richard Oswald.
Hauptdarsteller:
HUGO FLINK.
Personen:
A. Brückner Ernst Ludwig
Seine Frau V. v. Mayburg
W. Dahlheim,
Musiker Hugo Flink
Ein Fremder Arth. Wellin
Fritz C. Verspermann
Herrin Käthe Oswald
Erich Sand Reinh. Pasch.
Aufnahmen sind von
Max Fassbender.
Pension Trudchen
Lustspiel in 3 Akten
Personen:
Gert Jul. Falkenstein
Seine Frau Rita Clermont
Trudchen Erna Alberty
Jean, Kellner Max Tobien
1. Herr C. Verspermann
2. Herr H. Falkenberg.
Hann - Helm - Henry
Ein lustiges Seemannsstück
mit Henry Porten
Der eiserne Film
Aktuelle Ausgabe des
Bild- u. Film-Amts Berlin.

Es ist ratsam,
Reparaturen und Reparaturen
über Sommer umzusetzen zu lassen.
Douglasstr. 8, part.
Gottesdienst. — 7. Oktober.
Alt-Katholische Stadtgemeinde.
Aufsichtungsstelle.
Borm. 10 Uhr: Geistl. Rat Bodenstein

Stadtgarten.

Bei schönem Wetter
Sonntag, den 7. Oktober 1917, nachmittags von 3—7/7 Uhr:

Volkstümliche Musik-Aufführungen

ausgeführt von der
Kapelle eines Infanterie-Regiments
Musikleiter: Herr Kapellmeister Oskar Lucas.
Eintrittspreise für den Stadt- und Ziergarten:
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenfesten sowie
Soldaten vom Feldweibel abwärts 30 Pf.
Sonstige Personen 60 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Sontags-Ordnung 10 Pfennig. 978
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

LUXEUM

Moderne Lichtspiele. Kaiserstrasse 168.

Von Samstag bis Dienstag

„Treue hier, Verrat dort.“

Vaterländischer Film in 3 Akten.

Der Film schildert die Heimtücke und Niedertracht der Rumänen,
die als Erntearbeiter verkleidet in die siebenbürgischen Grenzorte
eindringen, Frauen und Kinder rauben und Häuser und Dörfer
in Brand stecken. Erst der Transport eines deutschen Armeekorps
auf riesigen Transportautomobil und Panzerautos zur
Grenze, der in packenden Bildern im Film festgehalten ist, rettet
Siebenbürgens Bevölkerung vor dem Niedermetzeln. Wir sind
Zeugen einer grossen Schlacht, die die tapferen Bayern im Kampf
zeigt. — Spannende, dramatische Handlung, glänzende Massen-
szenen stempeln diesen Film mit seinen Geheimdokumenten aus
dem Weltkrieg zu einer Sensation.

Münchener Kunstfilm:

ALLES UMSONST!

Ein lustiges Filmspiel in 3 Akten
mit PEPI LUDL, den berühmten Operettenkomiker des
Metropol-Theaters in Berlin, in der Hauptrolle.

Rudolph Herzog

Musterbestellungen bitte zu richten an: Rudolph Herzog, Probenversand 3, Berlin C 2, Breite Straße.

Neue Kleider- und Kostümfstoffe

Stoffe für Jackenkleider in gemischten Farbentönen und kleinen verschwommenen
Karos Breite 130—140 cm
Karierte Stoffe Große Auswahl in Blau-, Phantasia- und Schotten-Karos, sowie in schwarz und
weiß karierten Stoffen Breite 80—130 cm
Colien und Krepplin Ganzseidene und halbseidene Stoffe, in glatt, gestreift, kariert und
bestickt. Große Farben- und Muster-Auswahl Breite 95—110 cm
Kunstseide. Neuheit! Dichte und halbklaare Gewebe mit reichem Seidenglanz in glatt, gestreift
und gemustert Breite 100—130 cm
Halb- und schapp-seidene Stoffe für Jackenkleider
Cabardin- und schantungartige Bindungen Breite 105—130 cm
Blusenstoffe aus Seide, Halbseide und gemischten Gespinnsten in Röper- und Taft-Bindungen. Große
Auswahl in neuen Streifen, kleinen und großen Karos und geschmackvollen Stickereien Breite 68—70 cm

Imprägnierte Mantelseiden in einfarbig, schwarz und kariert. Große Farben- und
Muster-Auswahl Breite 115—120 cm
Schleierstoffe seidene und wollene Fabrikate in allen neuesten Farben, glatt und gestreift sowie
bestickt und broschiert in großer Muster-Auswahl für Halbtrauer, schwarz mit weiß und
schwarz mit grau gestreift Breite 100—110 cm
Einfarbige Kleider- u. Kostümfstoffe reinwollene und halbwoollene Fabrikate in verschied.
Webarten und neuzeitl. Farben, Breite 85—140 cm
Schwarze Kleider- u. Kostümfstoffe vorzügl. Stoffe in allen neuzeitl. Webarten, reinwoll.
und mischwollige Erzeugnisse Breite 85—150 cm
Schwarze halbseidene und kunstseidene Stoffe Colien, Colien-Popelin, Colien-
Rips, Cabardin, Krepplin, Breite 90—130 cm
Mantelstoffe. Glatt und hauchartig in neuzeitigen glatten und gemischten Farben sowie
in schwarz Breite 130 cm

Neue Stoffe für Nachmittags- und Abendkleider

Halbseidene und ganzseidene Gewebe. Colien, Krepplin, Krepon, Popelin und Schleierstoffe in elfenbein-, licht-, mittleren und dunklen
Farben, sowie reichhaltige Auswahl in bestickten und broschierten Stoffen.
Seidene Tulle und Gazestoffe, glatt, bestickt und broschiert, in großer Mannigfaltigkeit.

Neue Seidenstoffe

Einfarbige glatte und gekreppte Seidenstoffe in allen neuen Farben u. Webarten.
Seiden-Kaschmir, Seiden-Taft, Seiden-Atlas, Seiden-Trikot, Seiden-Rips u. Krepp-Gewebe Breite 45—130 cm
Reinseidene Schleier- und Bitterstoffe Leicht, durchsichtige Gewebe, glatt, gekreppt,
gestreift, auch bedruckt. Große Auswahl in vielen neuen Farben Breite 100—110 cm
Seidenstoffe f. Jackenkleider u. Mäntel, imprägnierte Mantelseide
Schwere, reinseidene Stoffe, glatt u. kariert. In neuen, ruhigen Straßenfarben sowie in schwarz. Breite 80—130 cm
Gemusterte Seidenstoffe auch bestickt und broschiert. Wirkungsvolle Blumen- und Phantasia-
Muster, neue Streifen und Karos Breite 90—100 cm
Seidene Blusenstoffe. Neuheiten! Große Auswahl neuester Karos, Streifen, Stickerei-
u. Druckmuster, in schönen Farbenstellungen. Sonder-Auswahl in schwarz-weiß u. blau-grün. Breite 44—108 cm

Schwarze und weiße Seidenstoffe in allen neuen, glatten und gekreppten Geweben.
Blumen-, Streifen- und Phantasia-Mustern. Sonder-Auswahl von Braut-Seiden. Breite 44—120 cm
Reinseidene Futterstoffe Glatte Atlasgewebe und Damast-Muster. Gewählte Stoffe für
Jacken-, Mantel- und Pelz-Futter Breite 48—88 cm
Neuheiten in Kettdruck-Seiden Neueste Blumen-, Blumenstreifen- und Phantasia-Muster.
Reinseidene Atlas-, Taft- und Granit-Gewebe Breite 48—108 cm
Seidenstoffe für Abend- und Gesellschaftskleider Reinseidene, klare und dicke
Gewebe, mit Gold-, Silber- und Seidenblumen bestickt. Bedruckte Seidentrepp- und Schleierstoffe. Gold- und
Silberbrokate Breite 80—100 cm

Neue Liste für Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Kleidern, Blusen, Mänteln, Jacken, Röcken, Kinderkleidern usw. Liste kostenlos